

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 4

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEUTSCHLAND

Die Frage des Militär-transporters A400M

Bundeskanzler Gerhard Schröder hat vor einigen Monaten beim Gipfeltreffen der EU versprochen, Deutschland werde 73 Maschinen des A400M abnehmen. Dieses Gemeinschaftsprojekt europäischer Nato-Staaten, darunter Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, die Türkei und Spanien, ist aus militärischen, ökonomischen, technologischen und Arbeitsplatzgründen für Europa von nicht abzuschätzender Bedeutung. Der Aufbau einer 60 000 Mann starken europäischen Krisenreaktionsstreitkraft wäre nutzlos, wenn die Staaten Europas nicht über einen Militärtransporter mit strategischer Leistungsfähigkeit verfügten. Frankreich hat sich zur Abnahme von 50, Grossbritannien von 25 A400M bereit erklärt. Der Bundestag hat bisher eine Verpflichtungsermächtigung für 40 Transportflugzeuge im Umfang von 5,1 Mia. Euro erteilt. Auch der Bundesrechnungshof hat festgestellt, dass 40 Maschinen den Bedarf der Bundeswehr abdecken werden. Der Verteidigungsminister versprach im NATO-Rat die Abnahme und Finanzierung von 73 Flugzeugen. Diese Anzahl der deutschen Abnahme ist erforderlich, um auf die geforderte Produktionszahl von 170 A400M zu kommen.

Die Vertragspartner, vor allem Grossbritannien, stellten in einem Memorandum eine Frist bis zum 31. Januar 2002, die Finanzierung durch die Deutschen endgültig zu klären. Dies hoffte Scharping durch die Absichtserklärung des Bundestages, die Restfinanzierung im Haushalt für 2003 erfüllen zu können. Die Oppositionsfraktionen von Union und FDP forderten kategorisch, diese durch einen Nachtragshaushalt sicherzustellen, weil andernfalls das Haushaltrecht des Parlaments missachtet werde. Die Absichtserklärung wurde mit der Mehrheit der Koalition angenommen. Daraufhin reichten die

Faktionen von CDU/CSU und FDP mit der Forderung, eine einstweilige Anordnung zu treffen, eine Organklage beim Bundesverfassungsgericht ein. Darauf nahm bei einer Sitzung des BVG die Opposition ihre Klage zurück, weil der Verteidigungsminister mündlich und schriftlich erklärte, die Koalition werde auch in diesem Fall das Budgetrecht des Bundestages wahren. Damit hängt aber die Frage der Restfinanzierung von total 73 A400M weiter in der Schwebe. Die Opposition hat sich inhaltlich zur Abnahme der versprochenen Stückzahl bekannt. Es steht aber nicht fest, wer im Bundestag 2003 die Mehrheit stellt. Auch bei den Vertragspartnern gibt es unterschiedliche Meinungen über das Verhalten gegenüber Deutschland. Während Grossbritannien auf formeller Vertragserfüllung besteht, scheint sich Frankreich mit der Zusicherung der Bundesregierung auf der Grundlage der Absichtserklärung des Bundestages zufrieden zu geben, weil sich auch die CDU/CSU- und FDP-Fraktion für die Abnahme von 73 Militärtransportern entschieden haben und Frankreich annimmt, auch bei einem Regierungswechsel im September 2002 werde der Vertrag erfüllt.

Der europäische Luft- und Raumfahrtkonzern EADS, der mit der Entwicklung und Fertigung des Transportflugzeuges A400M befasst ist, gibt sich gelassen und optimistisch. Das Interesse der europäischen Partner an einem eigenen strategischen Luftransporter ist gross. Wenn Europa die technologische Kluft zu den USA vermindern oder beseitigen will, muss es sein militärotechnisches Know-how erhalten und steigern. Das ist nur durch eigene Grossprojekte möglich. Scharping scheint einen Ausweg aus dem Dilemma gefunden zu haben. Er erwägt, die genehmigten 5,1 Mia. Euro zunächst für die vollen Entwicklungskosten einzubringen. Damit wäre ein Einstieg ohne Rückkehrmöglichkeit vollzogen. Tp.

mehr an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Undersessen besteht nur noch geringer personeller Spielraum. Schon das Dauerengagement in Bosnien-Herzegowina (SFOR), im Kosovo (KFOR) und in Mazedonien (Amber Fox) hat mit dem erfor-



Der Einsatz der deutschen Truppen auf dem Balkan erfordert grosse Transportkapazitäten (Bild: Geländelastwagen Faun).

derlichen Rhythmus von Ausbildung, Einsatz und Ruhephase alles abgefordert. Der seit Beginn dieses Jahres laufende Einsatz in Afghanistan könnte gemäss Kritikern zu einer Überbelastung der Bundeswehr führen. Denn diese hohe Einsatzbeanspruchung trifft die deutschen Streitkräfte ausgerechnet in der Phase einer umfassenden Reform.

Besonders gefordert durch die laufenden Einsätze ist das Heer; es trägt eindeutig die Hauptlast. So warnte denn auch Heeresinspekteur Gudera vor einer Überstrapazierung der Landstreitkräfte. Vor allem in den Bereichen Führung und Übermittlung sowie Logistik und Transporte sei die Lage angespannt. Für die Einsätze im Ausland könne die Bundeswehr nur auf die Berufs- und Zeitsoldaten sowie auf die Soldaten zurückgreifen, die freiwillig länger Wehrdienst leisten. Dies sind zusammen zirka 208 000 Soldaten. Die rund 91 000 Wehrpflichtigen stehen gemäss Verteidi-

gungsministerium nicht dafür zur Verfügung. Alleine auf dem Balkan sind heute rund 7500 deutsche Soldaten stationiert. Der Zyklus von Vorbereitung, Einsatz und Nachbereitung sowie die Versorgung sollen dauerhaft gegen 50 000 Soldaten alleine für das Engagement auf dem Balkan binden. Hinzu kommen rund 4000 Soldaten für den Anti-Terror-Feldzug «Enduring Freedom» und noch einmal zirka 1000 Soldaten, die bei der Absicherung amerikanischer Liegenschaften in Deutschland helfen. Mit der Beteiligung von weiteren mehr als 1000 Soldaten an der multinationalen Schutztruppe in Afghanistan (ISAF) ist ein weiterer, vermutlich langfristiger Einsatz eingeleitet worden.

Gemäss Aussagen des deutschen Verteidigungsministers sind heute rund 60 000 deutsche Soldaten durch internationale Aufgaben fest gebunden; dies betrifft rund ein Drittel des aktuellen Bundeswehrbestandes. hg

Verkauf von Kampfpanzern und Jagdflugzeugen an Polen

Die deutsche Bundeswehr verkauft Polen 128 Kampfpanzer «Leopard 2» sowie 23 Kampfflugzeuge MiG-29, die aus früheren NVA-Beständen stammen. Dies vereinbarten die beiden Verteidigungsminister Scharping und Szmajdzinski Ende Januar 2002 in Berlin.

Die mit Finanzproblemen kämpfenden Streitkräfte Polens wollen mit dieser Beschaffung einen weiteren Schritt in Richtung NATO-Standardisierung vornehmen. Gemäss vorliegenden Informationen soll Polen für die 128 Kampfpanzer Leopard 2A4 rund 25 Mio. Euro (zirka 36 Mio.

Die Bundeswehr stösst an ihre Grenzen

Mit den laufenden Missionen auf dem Balkan und in Afghanistan sowie mit der Teilnahme an der Operation «Enduring Freedom» ist die deutsche Bundeswehr nun-

Franken) bezahlen. Der symbolische Preis für die 23 MiG-29 soll 1 Euro betragen; für Nebenkosten muss Polen noch zirka 30 Mio. US\$ aufbringen.

Der Verkauf von deutschem Rüstungsmaterial an Polen ist ein weiterer Schritt zur Verbesserung der militärischen Kooperation zwischen den beiden Staaten. Unterdessen sind die Vertragsverhandlungen mit der Industrie im Gange. Die polnischen Streitkräfte wollen kurzfristig mit möglichst wenig finanziellen Mitteln den Bedarf an NATO-kompatiblen Waffensystemen decken. Einerseits soll die polnische Luftwaffe in die integrierte NATO-Luftverteidigung eingebunden werden und andererseits soll ein erstes Panzer-



Die NATO-kompatiblen deutschen MiG-29 werden an Polen abgegeben.

bataillon mit der NATO kooperieren können. Polen muss ab 2003 16 Kampfflugzeuge und ab 2006 deren 60 für NATO-Einsätze zur Verfügung stellen können.

Vorgesehen ist, dass in den nächsten Jahren rund 200 veraltete MiG-Maschinen aus der polnischen Luftwaffe ausgemustert werden. Gleichzeitig sollen die eigenen MiG-29 modernisiert

werden. Das polnische Heer übernimmt die «Leopard 2A4» direkt aus Beständen der deutschen Bundeswehr. In den nächsten Jahren sollen unter Führung der polnischen Industrie und in Kooperation mit deutschen Firmen eine Anzahl Kampfpanzer T-72 modernisiert und NATO-kompatibel gemacht werden. hg

ÖSTERREICH

Verkauf ausgemusterter Kampfpanzer an Ägypten

Gemäß Pressemeldungen will Österreich 170 ausgemusterte Kampfpanzer vom Typ M-60A3 an Ägypten verkaufen. Nach der Einführung von 114 Kampfpanzern Leopard 2A4, die Ende der 90er-Jahre von der niederländischen Armee übernommen wurden, besteht nun im österreichischen Bundesheer kein Bedarf mehr für die modernisierungsbedürftigen Panzer M-60A3.

Der Preis für die 170 Kampfpanzer soll rund 31 Mio. Euro (zirka 45 Mio. Franken) betragen;

gemäß ersten Informationen soll der Kaufpreis je zur Hälfte in bar und in Form von Warenlieferungen abgegolten werden. Da es sich um Waffensysteme aus amerikanischer Produktion handelt, muss allerdings noch die Zustimmung des US-Senats eingeholt werden.

Ägypten verfügt bereits heute über rund 1700 Kampfpanzer vom Typ M-60, davon zirka 1300 von der Version M-60A3. Seit einiger Zeit ist Ägypten daran, amerikanische Panzer M1A1 «Abrams» nachzubauen. Für einen Teil der vorhandenen M-60 ist eine Kampfwertsteigerung vorgesehen. hg

Neue Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin

Die neue österreichische Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin wurde noch im Dezember 2001 durch die Regierung verabschiedet. Dies erfolgte ohne Zustimmung der Oppositionsparteien SPÖ und Grüne.

Die wesentlichen Änderungen in der neuen Doktrin sind:

■ Österreich bezeichnet sich darin nicht mehr als «neutral», sondern als «allianzfrei». Das bisher geltende Neutralitätsgesetz soll aber vorerst nicht tangiert werden.

■ Wegweisend für die österreichische Sicherheitspolitik wird die ESVP (Europäische Sicherheits- und Verteidigungs-Politik). Dabei wird der Verwirklichung einer gemeinsamen europäischen

Verteidigung eine hohe Priorität beigemessen.

Während die Opposition diese neue Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin weiterhin strikte ablehnt, spricht die Regierung und insbesondere Verteidigungsminister Scheibner (FPÖ) von einem «Meilenstein in der österreichischen Sicherheitspolitik».

Trotz der Unterzeichnung bleiben die strittigen Punkte aber weiter bestehen; diese betreffen vor allem die «NATO-Option», die Auslegung des Neutralitätsbegriffs sowie Österreichs Rolle in der EU-Sicherheitspolitik. Nun besteht die Gefahr, dass bei einem möglichen Koalitionswechsel nach den nächsten Wahlen im Jahre 2003 die neue Regierung auf diesen Beschluss zurückkommen könnte. hg

ITALIEN

Truppeneinsatz in Afghanistan

Die italienischen Streitkräfte hatten sich mit Teilen der Marina Militare bereits frühzeitig an der Operation «Enduring Freedom» (Operation gegen den internationalen Terrorismus) beteiligt. Dieses Marinendetachement steht auch weiterhin in der Arabischen See im Einsatz.

Das Gros des rund 300 Soldaten umfassenden italienischen ISAF-Detachements ist im Verlaufe des Monats Februar 2002 über Muskat nach Afghanistan eingeflogen worden.

Das Kontingent umfasst folgende Truppen:

- Detachement Fallschirmjäger für Kontroll- und Überwachungsaufgaben
- Aufklärer und eine Gruppe ABC-Spezialisten

- Übermittlungs- und Logistikelemente
- Genie- und Minenräumspezialisten
- sowie eine Anzahl Carabinieri.

Das italienische Kontingent ist direkt dem britischen Kommando unterstellt und ist im Grossraum Kabul stationiert. Vorerst sind die Truppen nur mit leichten Fahrzeugen ausgerüstet; bisher wird sowohl auf Radpanzer «Centauro» als auch Kampfhelikopter A-129 «Mangusta» verzichtet. Falls sich die Sicherheitslage verschlechtern sollte, könnten diese Mittel bei Bedarf nachgeschoben werden. Die Logistik wird mit eigenen Transportflugzeugen über Muskat nach Afghanistan gewährleistet. Noch ist unklar, wie eine allfällige Verlängerung des vorerst auf drei Monate befristeten Einsatzes gewährleistet werden kann. hg



Der italienische Flugzeugträger «Giuseppe Garibaldi» steht zu Gunsten der Operation «Enduring Freedom» im Einsatz.

GROSSBRITANNIEN

Neue PAL-Systeme für die britische Armee

Nach langen Vorbereitungen ist ab 2005 die Einführung eines neuen taktischen Panzerabwehrsystems bei der britischen Armee geplant. Der Lieferumfang soll 300 Startgeräte einschließlich der kompletten Ausbildungs- und Wartungsausrüstung sowie 5000 Lenkflugkörper umfassen. In Evaluation stehen das amerikanische System «Javelin» und die israelische Entwicklung «Spike», die durch die britische Firma Matra Bae Dynamics vertreten wird.

Eine erste Testphase für beide Produkte ist bereits abgeschlossen;

der Typenentscheid wird für Mitte 2002 erwartet. Der Beschaffungsumfang wird etwa 440 Mio. US\$ betragen. Das neue PAL-System wird die über Jahrzehnte verwendete «Milan» von Euromissile ersetzen: Die neuen Waffen sollen zuerst an die Joint Rapid Reaction Force (JRRF), das heisst an die 16. Air Assault Brigade und die Brigade der Royal Marines abgegeben werden. In weiterer Folge ist die Ausstattung aller leichten und mechanisierten Infanteriebataillone mit dem neuen LFATGWS (Light Forces Anti Tank Guided Weapon System) vorgesehen. Gemäß Pflichtenheft muss das neue PAL-System alle



PAL-System «Javelin» steht bereits bei der US Army in Einführung.

gängigen und künftigen Kampfpanzertypen bis auf eine Entfernung von bis zu 2500 m unter allen Wetterbedingungen bekämpfen können.

«Javelin» und «Spike» stehen bereits in Serienproduktion, beide Waffen verfügen über «fire and forget»-Kapazität. Das PAL-System «Javelin» wird bereits für die US Army und das US Marine Corps produziert; bisher sind aber davon noch keine Exportaufträge

getätigten worden.

«Spike» verfügt über eine Reichweite von 4000 m, die Waffe steht bei der israelischen Armee im Einsatz und wird u. a. in Finnland, den Niederlanden und Singapur eingeführt. Sollte Bae Dynamics die Ausschreibung gewinnen, wird die Produktion von «Spike» in Großbritannien erfolgen, auch unter dem Blickwinkel, dass weitere Exportaufträge eingeholt werden können. hg

SPANIEN

Schützenpanzer «Piranha III» für die spanischen Streitkräfte

Das spanische Verteidigungsministerium hat im Januar 2002 bei Mowag in Kreuzlingen eine erste Tranche von 18 Schützenpanzern «Piranha III» (Version 8x8) bestellt. Dabei handelt es sich um eine schwimmfähige Spezialkonfiguration dieses Fahrzeugtyps, die für das spanische Marinekorps vorgesehen ist. Die Bestellung umfasst drei Versionen: Transportschützenpanzer sowie einige Kommando- und Sanitätsfahrzeuge. Die Version Schützenpanzer ist mit einem Waffenturm ausgerüstet, der über ein Maschinengewehr 12,7 mm sowie einen automatischen Granatwerfer 40 mm verfügen wird. Die Standardausrüstung

umfasst im Weiteren passive Nachtsicht- und Beobachtungsgeräte, ein ABC-Schutzsystem, ein Landnavigationssystem und eine Reihe spezieller Schutzvorrichtungen. Gemäß Planung sollen die Fahrzeuge zwischen 2003 und erste Hälfte 2004 ausgeliefert werden.

Bisher sind weltweit gesamthaft bereits 1300 Schützenpanzer der Version «Piranha III» bestellt worden. Dabei handelt es sich um Kanada, Dänemark, Irland, Neuseeland, Schweden, Schweiz und die USA. Dazu kommt heute eine Reihe weiterer Interessenten, vor allem auch außerhalb Europas. Spanien ist der erste offizielle Kunde für die amphibische Version des «Piranha III». hg

NORWEGEN

Zur vorgesehenen Streitkräftereform

Im Gegensatz zu anderen Staaten ist es bisher in Norwegen seit dem Ende des Kalten Krieges noch zu keinen größeren Umstrukturierungen bei den Streitkräften gekommen. Umso größer

präsentiert sich unterdessen das aufgestaute Reformbedürfnis.

Wie in den meisten europäischen Armeen sind in den letzten Jahren auch in Norwegen die Verteidigungsausgaben leicht zurückgegangen. Gestiegen sind aber die Kosten für internationale Einsätze und damit verbunden auch die

Personalkosten. Der Investitionsanteil liegt daher in diesem Jahr nur noch etwas über 40%, der Personalaufwand bei rund 34%. Eine Beibehaltung der derzeitigen Strukturen und Infrastrukturen würde gemäß Berechnungen bei nahe eine Verdoppelung des jetzigen Verteidigungsbudgets erfordern. Mit folgenden Massnahmen sollen massive Einsparungen ermöglicht werden:

■ **Verkleinerung der Kommandostruktur:** Vorgesehen ist einerseits die Eingliederung des Oberkommandos der Streitkräfte in das Verteidigungsministerium und andererseits die **Zusammenlegung der regionalen Verteidigungskommanden zu einem Kommando mit Sitz in Stavanger**.

■ Im Bereich der Landstreitkräfte soll die Präsenzstärke reduziert und Kasernen geschlossen wer-

den. Die Mobilmachungsstärke wird nur noch 40 000 betragen gegenüber bisher 100 000.

■ Im Bereich Luftstreitkräfte ist die Schließung von Flugplätzen und eine Reduktion der Kampfflugzeuge um 10 auf noch deren 48 vorgesehen. Auch hier soll die Mobilmachungsstärke massiv reduziert werden.

■ Bei der Marine ist die Schließung von Stützpunkten, die Ausserdienststellung von Schiffen sowie die Auflösung der gesamten Küstenartillerie vorgesehen.

Die geplanten Einsparungen sollen im Zeitraum 2002 bis 2005 umgesetzt werden. Die Aufstellung der etwa 3500 Soldaten umfassenden «Armed Forces Task Force» für internationale Auslandseinsätze, die bereits früher beschlossen wurde, hat weiterhin erste Priorität. hg



Die Lieferung von insgesamt 104 Schützenpanzern CV-9030N an die norwegische Armee wurde im Jahre 2000 abgeschlossen.

USA

Modernisierung der Helikopterbestände bei der US Army

Während die US-Luftstreitkräfte mit der Aufstellung von «Expeditionary Air Forces» in den letzten Jahren Restrukturierungen vorgenommen haben, stehen der US Army grosse Veränderungen erst noch bevor. Der vorliegende «Aviation Modernization Plan» sieht eine Verkleinerung und Modernisierung der Helikopterflotte von 4500 auf noch rund 3500 Maschinen vor. Die noch aus der Vietnam-Ära stammenden AH-1 «Cobra» wurden bereits ausgemustert, die ebenfalls veralteten UH-1 «Hueys» sollen bis Oktober 2004 folgen. Mit Schwerpunkt läuft gegenwärtig die Erhaltung und Modernisierung der Kampfhelikopter AH-64 «Apache» sowie der Typen UH-60

«Black Hawk», OH-58 «Kiowa» und der CH-47 «Chinook».

Beim «Apache» läuft der Umbau vorhandener Versionen AH-64A auf den D-Standard ausgerüstet mit Radar «Longbow». Nach einem zweiten Auftrag im Wert von 2,3 Mrd. US\$ sollen nun 500 Maschinen umgebaut werden. Weitere 99 Helikopter könnten nach 2005 folgen.

Die Transporthelikopterflotte von über 1200 UH-60A von Sikorsky soll ab 2003 auf den UH-60M-Standard gebracht werden. Neuerungen betreffen hier die Cockpitausstattung sowie neue Rotorblätter. Gleichzeitig ist der weitere Neubau von etwa zwei Dutzend UH-60M «Black Hawk» pro Jahr geplant.

Gemäß Planung wird Boeing bis 2013 pro Jahr etwa 26 schwere Transporthelikopter «Chinook»



Mehrzweckhelikopter OH-58 «Kiowa»



Luftbetankung eines Transporthelikopters UH-60 «Black Hawk».

auf den Standard CH-47F bringen. Der so genannte «Improved Cargo Helicopter» erhält verbesserte Triebwerke sowie weitere Verbesserungen. Seine Lebensdauer soll dadurch bis 2030 verlängert

werden. Die Zuführung des neuen Kampfhelikopters RAH-66 «Comanche» soll gemäß neusten Planungen ab 2008 erfolgen. Die Entwicklungsphase dauert nun bereits 10 Jahre. hg

Neuausrichtung der amerikanischen Militärstrategie (nationale Interessen haben Vorrang)

Im Oktober 2001 hatte US-Verteidigungsminister Rumsfeld seinen ersten so genannten QDR (Quadrennial Defense Review Report) dem Kongress vorgelegt. Der Bericht spricht von einem «Paradigmenwechsel» in der amerikanischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Erste Priorität soll künftig der Landesverteidigung, d.h. der «Homeland Defense» beigemessen werden. Eine weitere entscheidende Änderung

ist die Verabschiedung von der 2MRC-Strategie (2 Major Regional Conflicts), d.h. zwei grosse Kriege gleichzeitig führen zu können.

Gemäß der neuen Strategie sind die USA nicht mehr in erster Priorität auf die bisher erwarteten Kriegsschauplätze Golfregion und Nordostasien fixiert. Nun soll ein Wechsel von der bisher bedrohungsoorientierten «threat-based»- zu einer an den Fähigkeiten orientierten «capability based»-Doktrin stattfinden. Dieser Änderung liegt die Auffassung zu Grunde, dass künftig nicht absehbar sei, wer

der Gegner sein wird und wo und wann dieser möglicherweise zuschlagen wird. Es besteht daher die Notwendigkeit, die Streitkräfte rasch auf die jeweiligen Fähigkeiten eines potenziellen Gegners einzustellen und ihn dort zu schlagen, wo es notwendig wird. Dies soll auch über grosse Entfernungen und in einer symmetrischen oder asymmetrischen Kriegsführung erfolgen können.

Als wesentliche nationale Interessen werden festgehalten:

- Sicherstellung der amerikanischen Sicherheit und der Freiheit des Handels einschließlich der eigenen Souveränität, der territorialen Integrität und Freiheit
- Berücksichtigung internationaler Verpflichtungen einschließlich Sicherheit und Wohlergehen für Alliierte und befreundete Staaten

Vorwärtsstationierung von US-Streitkräften soll verstärkt werden, um näher an möglichen Einsatzorten zu sein. Dabei werden vermehrt «Interim Brigade Combat Teams» gebildet, die bereits im Frieden ausserhalb der USA stationiert werden.

Für die Übergangsphase werden vier Primärbereiche genannt:

- Verbesserung der «Joint Operations» durch Einsetzung der erwähnten «Joint-Führungsfähigkeiten» und erweiterte vorsorgliche Vorwärtsstationierung von «Joint Forces».
- Experimentieren mit neuen Ansätzen der Kriegsführung mit neuen Strukturen durch «War-gaming» usw.
- Ausnutzen der amerikanischen Vorteile und Stärken wie beispielsweise in der Aufklärung, globale Überwachung und strategische Führung.



Unbemannter Flugkörper (UAV) «Predator», bewaffnet mit PAL «Hellfire».

■ Beitrag zum wirtschaftlichen Wohlergehen einschließlich Dynamik und Produktivität der globalen Wirtschaft. Dazu gehören auch die Sicherheit internationaler See-, Luft- und Raum- sowie Informationsverbindungen.

Bei den zukünftigen Streitkräften soll die «Jointness», d.h. der teilstreitkraftgemeinsame Ansatz in Struktur, Einsatz und Ausbildung eine grosse Rolle spielen. Es werden so genannte «Standing Task Force Headquarters» gebildet. Die

■ Verstärkung von Forschung und Entwicklung in den neuen Primärbereichen; Steigerung in der Ausstattung und bei den Verfahren.

Grundsätzlich zeigt der Bericht auf, dass dem «Jointness-Gedanken» höchste Priorität beigemessen wird. Keine der Teilstreitkräfte wird gemäß Studie über die Fähigkeiten verfügen, einen künftigen potenziellen Gegner im Alleingang schlagen zu können. hg



Mit der Transformation der US-Streitkräfte soll die vollständige Interoperabilität der Teilstreitkraftkomponente gewährleistet werden (Bild Aufklärungsflugzeug EC-130E).

Budgeterhöhung für Special Forces

Die Regierungsvorlage für das Verteidigungsbudget im Fiskaljahr 2003, das im Oktober 2002 beginnt, sieht eine massive Erhöhung der Ausgaben für das US-Special Operations Command (USSOCOM) vor (siehe auch ASMZ 12/2001, Seite 42).

Mit der vorgeschlagenen Erhöhung um 853 Mio. US\$ wird das Gesamtbudget für das USSOCOM rund 4,9 Mrd. US\$ betragen, was ungefähr 1,3 Prozent des DoD-Voranschlages in der Höhe von 379 Mrd. US\$ ausmachen wird. hg ■